



Maientags- konzert

Pfingstsonntag, den 24. Mai 2026, 20 Uhr
Peterskirche Vaihingen

Programm

Carl Maria von Weber
(1788 – 1826)

Aufforderung zum Tanz

Arrangiert von Uwe Scheer

***Ohne Bezeichnung – Allegro vivace
vivace - moderato***

Johann Sebastian Bach
(1685 – 1750)

Brandenburgisches Konzert Nr. III

***Ohne Bezeichnung
Adagio
Allegro***

* * * * *

20 Min. Pause mit Erfrischungsgetränken

* * * * *

Ferenc Farkas
(1905 – 2000)

Piccola Musica di Conerto

***Allegro
Andante - Trio
Allegro***

Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809 – 1847)

Sinfonia II in D-Dur

***Allegro
Andante
Allegro vivace***

Moderation: Iris van Bergen

Künstlerische Leiter:

Klaus Kulling · Kammerorchester Vaihingen/Enz e. V.

Uwe Scheer · Kőszeger Streicher

Ausführende:

Violine 1

Jordan Breschcow – *Konzertmeister*
Bernadett Scheer*)
Dr. Karl-Heinz Hägele
Philipp Fischer
Erzsébet Dr. Csabané Király *)
Helmut Rothstein
Flóra Tóth *)
Stefanie Busenius
Dr. Monika Dreher
Isolde Häberle

Viola

Uwe Scheer *)
Janusz Zygałło**) *(sic)*
Christiane Hajek**) *(sic)*
Iris van Bergen

Violine 2

Josie Sparenberg
Annkathrin Staiber
Anna Miller
Panna Mogyoródi *)
Márta Martonné Némethy *)
Klaus Zeuner
Christine Seckler
Dagmar Hägele

Violoncello/Kontrabass

Luke Linton France *)
Marianne Dohse
Claudia Fischer
Kathrin Haas
Rosemarie Raisch
Vincenz Jordan (Kb)

*) *Kőszeger Streicher*

**) *Gastmusiker*

Nach dem Ausscheiden unseres langjährigen Dirigenten Uwe Werner aus persönlichen Gründen hat sein Musikerkollege Klaus Kulling seit Januar 2026 die Leitung des Kammerorchesters Vaihingen/Enz e.V. übernommen.

Klaus Kulling stammt aus einer Stuttgarter Musikerfamilie und erhielt seinen ersten Instrumentalunterricht bei seinem Vater Arthur Kulling auf der Geige. Bereits während des Musikstudiums im Hauptfach Violine belegte er erste Dirigierkurse bei Prof. Helmut Wolf und leitete das Studioorchester der Musikhochschule.



Es folgten Unterricht und Dirigierkurse unter anderem bei Prof. Thomas Ungar, Alexander Scherf und dem ersten Kapellmeister der Staatsoper Stuttgart, Wolfgang Heinz.

Seit 1995 ist Klaus Kulling Lehrer für Violine an der Musikschule Korntal-Münchingen. Neben seiner Lehrtätigkeit war und ist er ständiges Mitglied im Arcata Kammerorchester, dem Heilbronner Sinfonieorchester, den Süddeutschen Kammersolisten und dem Alt-Wiener Strauss-Ensemble Stuttgart.

Das Dirigieren ist seine große Passion. Nach mehreren Dirigierkursen und Unterricht, bereits während des Studiums, unter anderem bei Prof. Thomas Ungar, Prof. Helmut Wolf und Wolfgang Heinz, erster Kapellmeister der Staatsoper Stuttgart, ist Klaus Kulling seit 2011 musikalischer Leiter des Orchesters Stuttgarter Musikfreunde, einem ambitionierten Laienorchester in Stuttgart, welches gerade sein 75-jähriges Jubiläum in der Stuttgarter

Liederhalle gefeiert hat. Seit diesem Jahr leitet Klaus Kulling das Kammerorchester Vaihingen-Enz/e.V.

Carl-Maria von Weber wurde am 18.11.1786 in Eutin geboren. Seine Jugend verlief unruhig, da sein Vater, der sich den Adelstitel eigenmächtig zugelegt hatte, eine eigene Schauspieltruppe besaß, mit der er in Deutschland umherzog. Seinen Kompositionsunterricht erhielt er von Michael Haydn in Salzburg. Bereits im Alter von 14 Jahren wurde seine Oper „Das Waldmädchen“ aufgeführt, die jedoch wenig Anerkennung fand. Maßgeblich für seinen späteren Erfolg als Komponist wurde der Unterricht durch Abt Vogler in Wien, der ihm auch eine Anstellung als Kapellmeister am Theater in Breslau vermittelte. Die dort erworbenen Erfahrungen bildeten das Fundament für seine spätere Arbeit und begründeten seinen Ruf als Dirigent.

1807 trat er in die Dienste des Herzogs Ludwig von Württemberg, der ihn jedoch zu undurchsichtigen Geldtransaktionen anstiftete. 1810 wurde Weber verhaftet und aus Württemberg ausgewiesen. Nach seiner Berufung zum Königlich Sächsischen Hofkapellmeister an die Oper von Dresden begann er mit der Komposition seines Meisterwerks „Der Freischütz“, das unter ungeheurem Jubel in Berlin uraufgeführt wurde.

Bereits von einer fortgeschrittenen Tuberkulose geschwächt begann er mit seiner Auftragsarbeit für Covent Garden in London, der Oper Oberon. Er dirigierte persönlich die Uraufführung mit der er wiederum stürmischen Beifall erntete. Zwei Monate später verstarb er am 5. Juni 1826 in London.

Sein 1819 komponiertes Werk „Aufforderung zum Tanz“ ist ein Rondo für Klavier solo, das auch oft für Orchester bearbeitet wurde. Weber hat es seiner jungen Frau Caroline von Weber gewidmet. Diese beschwingte Walzerfolge ist echte Programmmusik, die die Geschichte eines Paares auf einem Ball erzählt, zu der der Komponist selbst den Handlungsablauf festlegte:

Erste Annäherung des Tänzers – Ausweichende Reaktion der Dame – Drängende Aufforderung – Ihr Nachgeben – Konversation, die der Mann eröffnet – Sie erwidert – Er redet mit starker Wärme – Sie geht gerne darauf ein – Er bittet zum Tanz - Sie antwortet – Sie wenden sich einander zu und nehmen ihre Plätze ein um auf den Beginn des Tanzes zu warten – Tanz – Abschluss, er dankt, sie antwortet, sie ziehen sich zurück, Ende.

Johann Sebastian Bach wurde als achtes Kind des Stadt- und Hofmusikers Johann Ambrosius Bach und seiner Frau Maria Elisabetha am 21. März 1685 in Eisenach geboren.

Nach dem frühen Tod seiner Eltern, er war erst neun Jahre alt, wurde er im Hause seines ältesten Bruders Johann Christoph aufgenommen. Im Alter von 15 Jahren begab er sich nach Lüneburg, wo er als Sänger im Motettenchor aufgenommen wurde und nun ein bescheidenes Auskommen hatte. In dieser Zeit traf er berühmte Komponisten und lernte viel. Nach einigen Jahren kehrte er in seine Heimat Thüringen zurück wo er an der gerade fertig gestellten Orgel der Neuen Kirche in Arnstadt nach einem überzeugenden Vorspiel eine Stelle als Organist erhielt.

Bei einem Aufenthalt in Lübeck bei dem berühmten Organisten Dietrich Buxtehude beeindruckten ihn sehr dessen Orgelkünste und Choralfantasien. Nach der Übersiedlung nach Weimar wurde Johann Sebastian zum herzoglichen Hoforganisten ernannt und kurz danach zum Konzertmeister befördert mit der Verpflichtung, monatlich eine Kantate zu komponieren und aufzuführen.

Weil er in Weimar häufiger mit dem regierenden Herzog aneinandergeraten war, übernahm Bach den Posten des Kapellmeisters in Köthen. 1720 starb seine Frau Maria Barbara, ein Jahr später heiratete Bach Anna Magdalena Wilcken, die Tochter des Hoftrompeters. Im gleichen Jahr schrieb er sechs Konzerte für mehrere Instrumente, die sog. Brandenburgischen Konzerte, die er dem Markgrafen Christian Ludwig von Brandenburg widmete. Im Jahr darauf vollendete er den ersten Teil des „Wohltemperierten Klaviers“, einer Sammlung von 24 Präludien und Fugen in allen Tonarten.

1723 wurde Bach als Nachfolger Johann Kuhnaus Kantor der Thomaskirche in Leipzig. Bis zu seinem Tod 1750 schrieb er hier unzählige Kompositionen, u. a. Messen und Kantaten, das Weihnachtsoratorium, Passionen, das Wohltemperierte Klavier, 2. Teil und Das Musikalische Opfer. Die Kunst der Fuge konnte er nicht mehr vollenden, da er am 28. Juli 1750 – wenige Tage nach einem Schlaganfall – verstarb.

Die 6 Brandenburgischen Konzerte mit unterschiedlicher Besetzung folgen dem Typus des Concerto grosso. Sie sind stilistisch voneinander verschieden. Ihre Entstehungszeit muss zwischen 1718 und 1721 datiert werden. Sie wurden dem Markgraf Christian Ludwig von Brandenburg gewidmet.

Im 1. Satz des „Brandenburgischen Konzertes Nr. 3 in G-Dur“ spielen die 3 Streichergruppen – erste, zweite, dritte Violinen; erste, zweite, dritte Bratschen und erste, zweite, dritte Celli die Themen kunstvoll verwoben einander zu. Der 2. Satz besteht aus nur zwei halben Noten, sie bilden den Übergang zum 3. Satz, der in Rondoform in vorklassischer Sonatenstruktur komponiert wurde. Das Stück ist unbeschwerte Spielmusik mit geistvoller Kontrapunktik.

Ferenc Farkas wurde am 15.12.1905 im ungarischen Nagykanizsa geboren. Bereits in jungen Jahren erlernte er das Klavierspiel, schrieb Lieder und bearbeitete Volkslieder für seinen kleinen aus Schulkameraden bestehenden Chor. Seinen ersten Unterricht in Komposition erhielt er im Alter von 17 Jahren bei Leo Weiner und Albert Siklos in Ungarn und sieben Jahre später bei Ottorino Respighi in Rom. Anschließend arbeitete er als Filmkomponist in Wien und Kopenhagen. Zurück in Ungarn unterrichtete er an der Hauptstädtischen Höheren Musikschule in Budapest und war anschließend Leiter des Opernchores und Professor für Komposition in Klausenburg. Ab 1949 bis zu seiner Pensionierung 1975 lehrte er als Professor Komposition und Instrumentation an der Musikakademie Budapest.

Farkas, dessen Werk vor allem durch die ungarische Folklore und die italienische Musiktradition geprägt wurde, verwendete seit den 1950er Jahren auch Elemente der Zwölftonmusik. Besondere Bedeutung haben in der neueren ungarischen Musik seine Vokalkompositionen. Zu seinen Schülern gehörte u. a. György Ligeti.

Farkas komponierte für die meisten in der europäischen klassischen Musik gebräuchlichen Instrumente, auch für seltenere Instrumente wie das Baryton und das Alphorn. Sein Werk umfasst insgesamt über 700 Kompositionen. Er schrieb die Oper *A búvös szekrény* (Der Wunderschrank, 1942). Neben seiner Tätigkeit als Komponist und Musikpädagoge war er als Pianist, Dirigent, Chorleiter, Orchesterpianist, Klavierbegleiter, Regisseur und Leiter der Opernabteilung tätig. Weiterhin betätigte er sich als Musikschriftsteller und beschäftigte sich mit Poesie und Literatur.

Ferenc Farkas starb am 10. Oktober 2000 in Budapest.

Die 1962 entstandene „Piccola Musica di Concereto“ wurde in Anlehnung an ungarische Volksweisen komponiert. Typisch die eingängige Melodieführung und auffällige Rhythmik, insbesondere der Wechsel zwischen 5/8 und 7/8 im vierten Satz.

Jakob Ludwig **Felix Mendelssohn-Bartholdy** wurde am 3.2.1809 in Hamburg geboren. Sein Großvater war der jüdische Philosoph Moses Mendelssohn. Sein Vater Abraham Mendelssohn ließ sich 1811 in Berlin nieder und gründete das Bankhaus Mendelssohn mit Filialen in London und Paris. Die Familie konvertierte zum Protestantismus, änderte den Namen in Mendelssohn Bartholdy. Den ersten Klavierunterricht erteilte ihm seine Mutter Lea. Durch hervorragende Privatlehrer erhielt er einen weitgefächerten Unterricht in Klavier, Violine, mehreren Sprachen, Zeichnen und Komposition. Als Neunjähriger wirkte er zum ersten Mal als Pianist bei einer Aufführung eines Trios

von Joseph Wölfl öffentlich mit. Im Gartenhaus der Bankiersfamilie Mendelssohn in der Leipziger Straße 3 in Berlin, wo heute der Deutsche Bundestag tagt, hatte der junge Felix die Möglichkeit, im Rahmen der dort jeden Sonntag stattfindenden Konzerte seine ersten Kompositionsversuche aufzuführen. 1820 trat er der Berliner Singakademie bei, wo er auch die Werke Johann Sebastian Bachs kennenlernte. Beim Leiter der Akademie, Carl Friedrich Zelter, begann er mit dem Kompositionsunterricht. Bei einem Besuch in Paris fanden seine Kompositionen großen Beifall, und von nun an stand seiner musikalischen Karriere nichts mehr im Wege. In der Berliner Singakademie fand 1829 unter Mendelssohns Leitung mit der ersten annähernd werkgetreuen Wiederaufführung der Matthäus-Passion nach Bachs Tod eines der bedeutendsten Ereignisse des Jahrhunderts statt. Damit war die Bach-Renaissance des 19. Jahrhunderts eingeleitet. Noch im selben Jahr trat Mendelssohn eine längere Reise an, die ihn über Paris nach England, Schottland, auf die Hebriden und nach Italien führte. Nach Beendigung seiner Bildungsreise wurde ihm die Leitung der rheinischen Musikfeste sowie die Stellung eines Musikdirektors in Düsseldorf übertragen. Die schlechten Arbeitsbedingungen dort veranlassten ihn jedoch, die ihm angebotene Stelle als Musikdirektor der Gewandhauskonzerte in Leipzig anzunehmen.

Seine seltene Dirigierbegabung und seine umfassende Bildung sowie sein Ruf als schaffender Künstler machten ihn zum Mittelpunkt des Musiklebens in Leipzig und die Stadt selbst zu einem musikalischen Zentrum von weltweiter Bedeutung. Er benützte seine Stellung, um die Werke zahlreicher zeitgenössischer Komponisten bekannt zu machen. Nachdem ein Leipziger Jurist eine bedeutende Summe hinterlassen hatte, betrieb er mit Verlegern, Komponisten und Gelehrten die Gründung des Leipziger Konservatoriums, das als erstes deutsches Institut seiner Art in Deutschland eröffnet wurde.

1846 dirigierte er die Erstaufführung seines Oratoriums „Elias“ in Birmingham, musste jedoch nach seiner Rückkehr nach Deutschland infolge allgemeiner Erschöpfung sein bisheriges hektisches Arbeitstempo aufgeben.

Im Mai 1847 starb seine geliebte Schwester Fanny. Der Verlust seiner Schwester hatte ihn jedoch tiefer getroffen als er zugeben wollte, und am 4. November des gleichen Jahres starb er im Kreis seiner Familie erst 38jährig in seinem Haus in Leipzig.

Die „Sinfonia“ Nr. II in D-Dur ist eine der Jugendsinfonien Mendelssohns, die mehr ist als ein Studienwerk des zwölfjährigen kompositorisch „frühreifen“ Knaben. Mendelssohn verarbeitet hier ganz unterschiedliche Einflüsse (Bach, Mozart, Dittersdorf u a.) und findet in manchem Satz zu erstaunlicher Eigenständigkeit.

(Isolde Häberle)

Kammerorchester Vaihingen/Enz e.V.

Das Kammerorchester Vaihingen/Enz e.V. ist ein Streichorchester, in dem – mit Ausnahme des professionellen musikalischen Leiters sowie des Konzertmeisters – musikbegeisterte Laien aller Altersstufen zusammen musizieren.

Als reines Streichorchester liegt unser Schwerpunkt auf dem Erarbeiten kammermusikalischer Werke. Aber auch sinfonische Werke der Romantik und Solokonzerte mit verschiedenen Besetzungen gehören zu unserem Repertoire. Wenn möglich, werden Solostimmen aus den eigenen Reihen besetzt.

Das Ergebnis unserer Probenarbeit präsentieren wir zweimal im Jahr der Vaihinger Bevölkerung: beim traditionellen Maientagskonzert und beim Neujahrskonzert.

Mit unserem kleinen Ensemble „Vaihinger Saitenspiel“ bieten wir auf Anfrage gerne auch musikalische Umrahmungen für verschiedene feierliche Anlässe.

Mitstreicher gesucht

Wenn Sie ein Streichinstrument spielen und Freude am gemeinsamen Musizieren haben sind Sie bei uns herzlich willkommen. Orchestererfahrungen wären vorteilhaft sind jedoch nicht zwingend. Auch bietet sich nach einer längeren Musizierpause eine günstige Gelegenheit, mit einem Wiedereinstieg in unser Orchester sich dem eigenen Instrument und dem gemeinsamen Musizieren zu widmen.

Übrigens: Vorspielen müssen Sie bei uns nicht!

Voraussetzung für das ständige Mitwirken im Kammerorchester Vaihingen/Enz e.V. ist die Mitgliedschaft im Verein.

Haben wir Sie neugierig gemacht?

Wir freuen uns auf Sie!

Kontakt:

Kammerorchester Vaihingen/Enz e.V.

Tel. +49 0160 97864037

Spendenkonto:

IBAN: DE60 6045 0050 0008 9464 41 - BIC: SOLADES1LBG

e-Mail:

kammerorchester-vaihingen@t-online.de

Internet:

www.kammerorchester-vaihingen.de